

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

## Das goldene Kalb

**2Mo 32,1-6:** *Als aber das Volk sah, dass Mose lange nicht von dem Berg herabkam, da sammelte sich das Volk um Aaron und sprach: Auf, mache uns Götter, die uns vorangehen sollen! Denn wir wissen nicht, was mit diesem Mann Mose geschehen ist, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat. Da sprach Aaron zu ihnen: Reisst die goldenen Ohrringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringe sie zu mir. Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab, die an ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron. Und er nahm es aus ihrer Hand entgegen und bildete es mit dem Meissel und machte ein gegossenes Kalb. Da sprachen sie: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und liess ausrufen und sprach: Morgen ist ein Fest für den Herrn! Da standen sie am Morgen früh auf und opfereten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen.*

**Zur Gliederung:** Nach dem feierlichen Bundeschluss mit Israel ist Mose auf Gottes Geheiss auf den Berg Sinai gestiegen (2Mo 24,9-18). Dort hält er sich während 40 Tagen und 40 Nächten auf (2Mo 24,18). Er empfängt (a) die Anweisungen zum Bau der Stiftshütte (2Mo 25-31) sowie (b) die von Gott selbst auf zwei steinernen Tafeln geschriebenen Zehn Gebote. An

jenem vierzigsten Tag, an dem Mose das Gesetz persönlich ausgehändigt wird (2Mo 31,18), ereignet sich unten im Tal Erschütterndes. Die Israeliten bauen sich in Form eines goldenen Kalbes einen Gott, der ihren eigenen Vorstellungen entspricht. Von diesem Ereignis und seinen Folgen berichten die Kapitel 32-34. Sie lassen sich in drei Teile gliedern:

### Gliederung von 2. Mose 32-34

- |                           |                |
|---------------------------|----------------|
| 1. Abwendung von Gott     | 2Mo 32,1-29    |
| 2. Fürbitte und Vergebung | 2Mo 32,30-34,9 |
| 3. Bundeserneuerung       | 2Mo 34,10-35   |

Anschliessend wird uns in den restlichen Kapiteln des 2. Buches Mose vom Bau der Stiftshütte berichtet (2Mo 35-40).

**1. Aaron und das Volk:** Wir möchten uns in der heutigen Bibelstunde hauptsächlich den ersten sechs Versen des 32. Kapitels widmen, die uns zeigen, wie es soweit kommen konnte, dass Aaron und das Volk dem Herrn die Treue brechen. In einem zweiten Teil schauen wir zusammenfassend auf den Rest des Kapitels.

**2Mo 32,1:** *Als aber das Volk sah, dass Mose lange nicht von dem Berg herabkam, da sammelte sich das Volk um Aaron und sprach: Auf, mache uns Götter, die uns vorangehen sollen! Denn wir wissen nicht, was mit diesem Mann Mose geschehen ist, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat.*

Die Ursache für das „Verderben“ (vgl. V. 7) liegt in der Ungeduld des Volkes. Mose ist seit fast

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

vierzig Tagen auf dem Berg. Bereits glaubt man, er könnte verschollen sein. *Wir wissen nicht, was mit diesem Mann Mose geschehen ist.* Das Volk ergreift die Initiative, ohne die Anweisungen Gottes abzuwarten. Es nimmt sein Geschick in die eigenen Hände. Unsere menschliche Ungeduld kann zu impulsiven und deshalb unüberlegten Handlungen führen, die wir später bereuen. Wieviel hilfreicher wäre es, zuerst still zu werden und zu Gott zu beten, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Es gibt Situationen, die wir tragen müssen, ohne sofort eine pfannenfertige Lösung auf dem Tisch zu haben.

In seiner Ungeduld wendet sich das Volk an Aaron. Für die Zeit der Abwesenheit seines Bruders ist er zusammen mit Hur zum Stellvertreter ernannt worden (2Mo 24,14). Die Israeliten fordern Aaron dazu auf, Götter anzufertigen, die ihnen auf dem weiteren Weg vorangehen sollen. Man will nicht für ewig in der Wüste bleiben, sondern bald möglichst weiterziehen. Doch Mose fehlt. Und mit ihm auch Gott. Mose hat zwischen Gott und dem Volk vermittelt. Deshalb braucht es einen Ersatz. Dieser Ersatz soll sichtbar sein. Unseren menschlichen Sinnen zugänglich. Zwar hat das Volk die Wolke auf dem Berg gesehen und das Donnern der Stimme Gottes gehört. Doch das reicht ihm nicht. Es will etwas Naheliegenderes und Greifbares besitzen. Etwas, das man beeinflussen kann, das einen selbst aber nicht beeinflussen darf.

Dass der allmächtige Gott für uns Menschen unsichtbar ist, kann auch uns zur Versuchung

werden. Unser eigensüchtiger Glaube begehrt sichtbare und spürbare Manifestationen. Gerade durch die pfingstlich-charismatische Bewegung ist dieser falsche Wunsch neu in die Christenheit hineingetragen worden. Erst wenn uns in der Anbetung ein wohliges Gefühl durchströmt, erst wenn sich der Heilige Geist durch wirres Geplapper, das fälschlicherweise als Sprachen- oder Zungenreden bezeichnet wird, kundtut, erst wenn Kranke an Heilungsversammlungen gesund werden, erst wenn sich der Segen Gottes in einem vollen Portemonnaie zeigt, erst dann – so sagt man – sei unser Glaube echt. Hüten wir uns vor dieser falschen Vorstellung! Nicht unsere Sinne und Gefühle bilden die Grundlage unseres Glaubens, sondern die Heilige Schrift, durch die uns der Heilige Geist Zeugnis davon gibt, dass Gott existiert, und uns offenbart, wer er ist.

Was tut Aaron mit dem Begehren des Volkes? Er gibt dem Druck nach. Wörtlich steht hier nicht: *Das Volk sammelte sich „zu“ oder „um“ Aaron, sondern „gegen“ Aaron.* Er steht allein der grossen Masse gegenüber. Aaron getraut sich nicht, sich diesem Druck entgegenzusetzen. Er orientiert sich am Wunsch der Mehrheit, anstatt dieser offensichtlichen Übertretung von Gottes Gebot Einhalt zu gebieten. Bereits mehrfach haben Aaron und das Volk die Zehn Gebote gehört – und damit auch die Aussage (2Mo 20,4): *Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen.* Trotzdem macht Aaron mit und geht auf die Wünsche und vermeintlichen Bedürfnisse des Volkes ein. Später,

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

in Vers 25, lesen wir: *Das Volk war zügellos geworden, denn Aaron hatte ihm die Zügel schiessen lassen.* Falls ein Wunsch dem Willen Gottes widerspricht, - selbst wenn eine Mehrheit dafür ist -, dann ist es die Aufgabe jedes Einzelnen von uns, besonders aber der Verantwortungsträger, diesem Begehren keinen Raum zu geben. Auch wenn wir es gerne allen recht machen würden! Wir müssen uns mit dem Wort Gottes in der Hand dagegen stellen, auch wenn wir den Unmut der Masse auf uns ziehen. Gerade die vielen Trends unserer heutigen Tage, welche die Gemeinde wellenartig überfluten, gilt es anhand der Bibel zu prüfen.

In einem Artikel über eine Mitarbeiterkonferenz des Chrischona-Werks, die in Seon abgehalten wurde, ist zu lesen, dass dort Atemübungen und Atemgebete thematisiert wurden, wie sie aus der Mystik, den katholisch-jesuitischen Exerzitien oder der buddhistischen bzw. hinduistischen Meditation bekannt sind. In der Bibel, die uns sehr viel über das Gebet lehrt, lesen wir nichts davon, dass wir synchron zu unseren Atemzügen beten müssten. Trotzdem werden solche Atemübungen im betreffenden Artikel als Idee für die Gottesdienste in den Gemeinden weiterempfohlen. Es sind geradezu magische Rituale: Man solle die Sorgen ausatmen und sich für den Heiligen Geist öffnen. Leider lesen wir wie bei Aaron nichts davon, dass einer der zweihundert teilnehmenden Pastoren und Mitarbeiter aufgestanden wäre und sich dagegen zur Wehr gesetzt hätte. Hoffentlich hat es jemand im Nachhinein getan!

**2Mo 32,2:** *Da sprach Aaron zu ihnen: Reisst die goldenen Ohrringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir.*

Aaron geht auf den Plan des Volkes ein. Wir erkennen nichts von einem Innehalten oder einem Stillwerden vor Gott. Der Herr wäre ihm in dieser schwierigen Situation bestimmt gerne zur Seite gestanden. Aaron verlangt die goldenen Ohrringe der Frauen und Kinder, die sie womöglich beim Auszug aus Ägypten als Geschenk mit auf den Weg bekommen haben (vgl. 2Mo 12,35-36). Sucht Aaron nach einem geschickten Ausweg? Glaubt er, ihr Gold sei den Israeliten zu kostbar, als dass sie es hergeben würden? Versucht er so Zeit zu gewinnen, bis Mose ins Lager zurückkehrt? Falls dies der Fall ist, so hat sich Aaron schwer getäuscht. Wenn es um religiösen Unsinn geht, dann sind viele Menschen wider alle Vernunft gerne bereit, riesige Vermögenswerte zur Verfügung zu stellen. Will man Gott ausweichen, dann ist man sogar bereit, das Gold anzubeten, das gerade noch an den eigenen Ohren hing.

**2Mo 32,3-4a:** *Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab, die an ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron. Und er nahm es aus ihrer Hand entgegen und bildete es mit dem Meissel und machte ein gegossenes Kalb.*

Aaron nimmt das Gold entgegen. Nun kann er nicht mehr zurück. Er bearbeitet es mit einem Meissel und giesst daraus ein Kalb bzw. einen Jungstier, wie man auch übersetzen kann.

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

**2Mo 32,4b:** *Da sprachen sie: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. Oder vielleicht passender und sprachlich genauso möglich: Das ist euer Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat.*

Es ist aus der Geschichte und der Archäologie bekannt, dass in Ägypten Stiere als Götter verehrt wurden (z.B. Apis). Selbst der Pharao liess sich als Stier darstellen und anbeten. Auch die Israeliten haben in Ägypten solchen und ähnlichen Gottheiten gehuldigt, wie Jos 24,14 belegt. Das bringt sie auf den Gedanken, nun auch ihren Gott als Kalb darzustellen. Sie tauschen Gottes Herrlichkeit gegen das Abbild eines Stiers, der Gras frisst (Ps 106,19-21): *Sie machten sich ein Kalb am Horeb und warfen sich nieder vor dem gegossenen Bild. Sie vertauschten den, der ihre Herrlichkeit war, gegen das Abbild eines Stiers, der Gras frisst. Sie vergassen Gott, ihren Retter, der Grosses getan hatte in Ägypten.*

Wie schnell geht alles vergessen! Erst noch hat das Volk drei Mal feierlich gelobt, allen Geboten Gottes Folge zu leisten (vgl. 2Mo 19,8; 24,3.7). Wie selten zuvor oder danach haben die Israeliten damals Gottes Güte in gewaltigen Wundern erfahren: Die Strafe Ägyptens, die Rettung am Roten Meer, die Versorgung mit Essen und Trinken, Gottes Führung in der Wolken- und Feuersäule oder sein Erscheinen am Sinai (2Mo 20,22): *Ihr habt gesehen, dass ich vom Himmel her mit euch gesprochen habe.*

Doch das ist nun alles Schnee von gestern. Gott hat sich dem Volk zugewendet. Es aber wendet sich von ihm ab.

Noch in Vers 1 hat sich das Volk Götter gewünscht, die ihm auf dem weiteren Weg vorangehen. Nun schreiben sie diesem Kalb bereits auch die Vergangenheit zu und behaupten, es habe sie aus dem Land Ägypten heraufgeführt. Es ist die Undankbarkeit unserer Herzen, die Gottes Wirken so schnell vergisst oder es anderen bzw. uns selbst zuschreibt.

Die Aussage der Israeliten deutet darauf hin, dass viele dieses gegossene Götzenbild mit dem Herrn selbst identifizierten. Man möchte Gott schon noch in irgendeiner Form mit dabei haben, aber in einer Gestalt, in der er keine Ansprüche mehr an uns stellt.

**2Mo 32,5:** *Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und liess ausrufen und sprach: Morgen ist ein Fest für den Herrn!*

Wieder macht Aaron eine schlechte Figur. Aaron schaut zu. Aaron beobachtet. Wieder reagiert er nur, anstatt zu agieren. Als er merkt, dass das Volk das Kalb als Gottheit anbetet, versucht er zu retten, was noch zu retten ist. Es ist ihm nicht wohl bei der ganzen Angelegenheit. Deshalb bemüht er sich, die Sache doch noch irgendwie in Beziehung zu Gott zu bringen. Er kündigt für den darauf folgenden Tag ein Fest für JHWH, für den Herrn, an. Er will frommreden, was nicht fromm sein kann und darf. Leider geschieht dies auch heute immer

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

wieder. Wie viele religiöse, aber unbiblischen Praktiken – wie die oben genannten Atemübungen – werden mit frommen Worten schöngeredet und als geistliche Erlebnisse angepriesen, obwohl sie dem Herrn zuwider sind.

**2Mo 32,6:** *Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen.*

Es liest sich alles wie beim Bundesschluss in Kapitel 24. Man steht früh morgens auf. Man opfert Brand- und Friedens- bzw. Dankopfer. Anschliessend folgt eine gemeinsame Mahlzeit. Allerdings gibt es einen bemerkenswerten Unterschied: Im letzten Nebensatz steht: ... *um sich zu belustigen*. – oder nach anderer Übersetzung: ... *um sich zu amüsieren*. Nicht Gott sondern das Vergnügen steht im Vordergrund. In diesem Punkt unterscheiden sich geistliche Feiern von weltlichen Festen. Was mit dem falschen Gottesbild beginnt, artet in ein Fest der Sinne aus. In Vers 17 lesen wir, wie Josua, der oben am Berg auf Mose wartet, meint, im Lager sei ein Kriegsgeschrei ausgebrochen. So laut und stürmisch geht es zu und her. Mose, der von Gott über die Aktivitäten am Fusse des Berges informiert worden ist, weist Josua darauf hin, dass es sich nicht um Kriegsgeschrei, sondern um Gesang handelt, der so tönt. Unten angekommen sehen die beiden das Kalb und die wilden Reigentänze, die das Volk aufführt. Zusammengefasst wird die Situation in Vers 25,

wo es heisst, das Volk sei „zügellos“ geworden. Losgelöst von Gott verkommt ein Fest schnell zu einem rauschenden und unkontrollierten Gelage, bei dem alle Schranken fallen.

Nehmen wir uns deshalb vor Festen in Acht, bei denen das Vergnügen und die Belustigung im Vordergrund stehen. Es gibt heute auch Kirchen und Gemeinden, die sich dem Vergnügen verschrieben haben, so dass sie von aussenstehenden Beobachtern in weltlichen Zeitungen sogar als „Party-Kirchen“ oder „Party-Christen“ bezeichnet werden. Geben wir darauf Acht, wie wir uns verhalten (V. 25): *Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war – denn Aaron hatte ihm die Zügel schiessen lassen, seinen Widersachern zum Spott -, ... Seinen Widersachern zum Spott!* Die Widersacher, sie sind schnell auf dem Plan. Für Gottlose, Kritiker und Spötter ist ein derartiges Verhalten ein gefundenes Fressen. Es liefert ihnen neue Pfeile in ihren Köcher, mit denen sie gegen den Herrn Jesus und seine Gemeinde schiessen und sie verunglimpfen können. Ungläubige merken sehr schnell, wenn die Ehre Gottes nicht im Zentrum steht und unser Verhalten vom Wort abweicht. In dieser Hinsicht sind sie in der Bibel gut bewandert. Widersprüche fallen ihnen schnell auf.

**2. Gott und Mose:** Schauen wir uns zum Schluss etwas verdichtet an, wie Gott und Mose auf diese Situation reagieren. Mit Vers 7 wechselt die Perspektive hinauf auf den Berg. Dort teilt Gott seinem Diener mit, dass sich das Volk

<b>Bibelstunde vom 24. Oktober 2014</b>		B055
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (9/15)	

schändlich verhält. Der Herr stellt die Aussage in den Raum, dass er das Volk vernichten und mit den Nachkommen von Mose einen Neuanfang machen will. Dadurch wird Mose auf die Probe gestellt. Der Führer Israels besteht diesen Test. Es wäre *die* Chance gewesen, um selber gross herauszukommen. Doch Mose tut das einzig Richtige: Er beruft sich auf Gottes Wort: auf die Verheissungen Gottes an seine Vorväter (V. 13). Ausserdem will er nicht, dass die Ägypter einen Grund zum Spotten haben (V. 12). Mose steht für sein Volk ein. Was für eine Liebe und Selbstlosigkeit gegenüber Menschen, die ihm immer wieder Vorwürfe machen und ihn kritisieren. Mose weiss: Trotz aller Widerspenstigkeit ist es Gottes Volk. Wir können diesen Grundsatz auch auf die Gemeinde anwenden: Es wird immer wieder Situationen geben, in denen wir in unseren Gemeinden enttäuscht werden. Doch weil wir wissen, dass die Gemeinde von Jesus ins Leben gerufen ist, weil uns gesagt ist, dass sie sein Eigentum, sein Leib, ja sogar seine geliebte Braut ist, bleiben wir ihr treu und suchen ihr Bestes.

Unten am Berg angekommen tut Mose ein Vierfaches: Erstens: Er zerschmettert die beiden Gesetzestafeln Gottes. Damit kommt zum Ausdruck, dass der Bund Gottes (Kap. 24) bereits gebrochen worden ist. Zweitens: Er verbrennt das Götzenbild und zermalmt es zu Staub, den die Israeliten trinken müssen. Das Volk muss sich mit seiner Schuld identifizieren und dafür gerade stehen, indem es die Folgen auf sich nimmt. Drittens: Mose fordert seinen

Bruder Aaron auf, Rechenschaft abzulegen. Aaron schiebt den Schwarzen Peter dem Volk zu. Seine persönliche Beteiligung bei der Herstellung des Kalbes versucht er herabzuspielen (V. 24): *Ich warf es [= das Gold] ins Feuer; daraus ist dieses Kalb geworden.* Aaron verwendet ein Passiv! Nicht: „Ich habe daraus dieses Kalb gemacht.“, sondern: „Daraus ist dieses Kalb geworden.“ Wie wenn es von Zauberhand geschehen wäre! Wenn Mose nicht im Gebet für seinen Bruder eingestanden wäre, so hätte ihn der Herr vernichtet (vgl. 5Mo 9,20). Viertens: Moses richtet die Uneinsichtigen (V. 26): *Her zu mir, wer für den Herrn ist.* Mit diesem Aufruf bekommt jeder Einzelne die Chance zur Reue und zur Umkehr. Leider scharen sich nur die Leviten um Mose. Sie erhalten von Gott den Auftrag, jene zu töten, die im Götzendienst verharren. 3000 Mann fallen an jenem Tag.

Wir sehen, wie ernst diese Angelegenheit ist. Das Götzenbild ist keine harmlose Eskapade. Was manche für geistlich halten, ist in Gottes Augen Sünde. Gott will so verehrt werden, wie er es angeordnet hat, und nicht, wie es uns Menschen vielleicht gerade passt. Aaron und das Volk dienen uns als warnendes Beispiel, wie wir es nicht machen sollen. Der Herr will nicht mit sinnlichem Trara geehrt werden, das in Unmoral ausartet, sondern durch gehorsame und freudige Herzen, die ihm auch durch ihr Verhalten alle Ehre geben. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunden).*